

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aussträgern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Postgebühren 1,95 M. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Compilirtes Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenspreises 30 Pf.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinstimmung.

Bekanntmachung.

Der Fabrikbesitzer **J. M. Weber** zu **Wahlitz** beabsichtigt in seinem in Wahlitz an der Elster gelegenen Mühlen-Etablissement neben der bereits bestehenden Turbine eine **zweite Turbine** anzulegen und den Gerinnebachraum um 600 mm tiefer zu legen.

In Gemäßheit der § 16 und 17 der Gewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß **Einwendungen** gegen die Anlage **innerhalb 14 Tagen** bei mir anzubringen sind. Diese Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das vorliegende Blatt ausgegeben worden ist und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch.

Zeichnungen und Beschreibungen der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Merseburg, den 19. Oktober 1896.
Der Vorsigende des Kreis-Ausschusses.
3699] J. W. v. Hellendorff.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Tischlermeister **Albin Spindler** in **Schefflar** als **öffentlicher Fleischbeschauer** für den **Schaubezirk Rügen**, bestehend aus den Ortshälften **Döhlen, Gisdorf, Großschlorlopp, Hohenlohe Rügen, Kleinshlorlopp, Lüben, Meichen, Wehßen, Weßhen, Rähpitz, Scheidens, Schleitbar, Schölen, Seegel, Sittel, Tiefau, Thronitz und Zischchen**, **angestellt und verpflichtet** worden ist.

Merseburg, den 23. Oktober 1896.
Der Königliche Landrath.
3698] J. W. v. Hellendorff.

Merseburg, den 23. Oktober 1896.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Für eine glückliche Entbindung der Prinzessin **Heinrich** von Preußen werden die kirchlichen Fürbitten in den neun älteren Provinzen mit dem nächsten Hauptgottesdienst beginnen.

Die Gesetze betr. die Erledigung des Kronkreises in Lippe durch ein Schiedsgericht und betr. die Veränderung des Regentenschaftsgesetzes sind in der vom Landtag beschlossenen Form vom Regenten vollzogen worden. Sie werden soeben veröffentlicht.

Der Sultan und Fürst **Bismarck**. Der durch seine Bismarck-Interviews bekannte **Whitman** befindet sich gegenwärtig auf der Reise von Konstantinopel nach Friedrichsruh. Er ist Ueberbringer von drei kostbaren Vasen und einem Handschreiben des Sultans an den Fürsten Bismarck.

Der Bundesrath überwieß in seiner Donnerstag-Sitzung die Vorlage betr. den Handelsvertrag mit Nicaragua den zuständigen Ausschüssen. Der Resolution des Reichstages wegen Aenderung der Ausfuhrbestimmungen betr. den Verkehr mit denaturirtem Spiritus wurde keine Folge gegeben. Dem Kommissionsbericht über einen Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen betr. die Besteuerung der Bergwerke wurde die Zustimmung erteilt.

entwurf für Elsaß-Lothringen betr. die Besteuerung der Bergwerke wurde die Zustimmung erteilt.

Der Kolonialrath erörterte am Mittwoch die ostafrikanische Landfrage. Die Vorschläge in der Verordnung des Gouverneurs v. **Wismann** vom 10. Februar d. Jz. (die bisher die erforderliche Genehmigung des Reichskanzlers noch nicht erhalten), welche den Schutz der Eingeborenen bei Schaffung von Kronland betrafen, wurden angenommen, gebilligt wurde dagegen nicht der übrige Theil dieser Verordnung. Vielmehr wurde mit Ausnahme einer einzigen Stimme beschlossen, daß den wirtschaftlichen Unternehmungen alle thunlichste Erleichterung gewährt werden soll. Insbesondere sollte der Gouverneur von jeder Verordnung absehen, die ihm im Einzelnen die Hände bindet. Auch soll zugelassen werden, daß er für Ueberlassung des Kronlandes in einzelnen Fällen vom Kauf- oder Pachtpreis absehe. Endlich sollte bei Ueberlassung von Grundeigentum der im Entwurf vorgehene Betrag von 100 Teller erheblich überschritten werden. — Am Donnerstag bericht der Kolonialrath den vom Ausschuss vorbereiteten Entwurf betr. die Vorbildung der Kolonialbeamten. Der Ausschuss hat dem Plenum eine Resolution vorgelegt. Die Kolonialverwaltung hat nämlich die Bildung eines Kolonialseminars ins Auge gefaßt und hofft so geeignete Arbeitskräfte auf dem Kolonialfelde sich zu verschaffen. Der Ausschuss hat sich mit dieser Idee grundsätzlich befreundet, dieselbe aber noch erweitert. Als Hauptgegenstandspunkt soll die wirtschaftliche Vorbildung der Kolonialbeamten in den Vorbergrund treten, und von den Kolonialbeamten soll noch ein praktischer Vorbereitungsdiens in den Konsulatsgeschäften gefordert werden. Es entwickelte sich eine lebhafte Generaldebatte, für die Idee, einen besonderen Kolonialbeamtenstand zu bilden, zeigte sich keine Geneigtheit. — Wie der „Reichsanz.“ berichtet, nahm der Kolonialrath einen Antrag an, daß ihm der Entwurf des Auswanderungsgesetzes in seiner jetzigen Form von der Regierung nochmals vorgelegt und ihm Gelegenheit gegeben werde, sich erneut über denselben zu äußern.

— Trozdem der seitherige Kolonialdirektor **Dr. Kayser** bereits einen Nachfolger erhalten hat, ruht der Streit noch nicht, der zwischen ihm und den Gegnern seiner Kolonialpolitik schon seit Langem bestanden. **Dr. Arendt**, **Dr. Peters** und **Genossen** werfen dem Scheidenden vor, er habe in seiner jüngsten Rede gelegentlich der Eröffnung des Kolonialraths den Versuch gemacht, sich reinzuwaschen, dabei aber wiederholt zu Ungunsten seiner Gegner die Wahrheit verschwiegen. Wir meinen, nachdem **Dr. Kayser** gegangen, lohnt es sich nicht, auf den unerquicklichen Streit weiter einzugehen, der sich zu rein persönlichen Schimpfereien zuspitzt. Hoffentlich gelingt dem Freiherrn v. **Richtbofen** die gewöhnliche leichte Leitung der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes ohne die mannigfachen persönlichen Verdrießlichkeiten und Verdächtigungen, die unter der Ära **Kayser** der Sache unserer Kolonialpolitik jedenfalls nicht förderlich gewesen sind.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung des Ministers des Innern sowie des Handels- und Landwirtschaftsministers betr. die Errichtung eines Versicherungsbeitrages, der aus Sachverständigen besteht, welche in versicherungstechnischen Fragen zur beiträglichem Mitwirkung herangezogen werden sollen. — Die Zahl der Mitglieder des Reichsraths, sowie deren Stellvertreter wird vom Minister bestimmt. Das Amt gilt als Ehrenamt. Der Versicherungsbeitrag, der durch den Minister des Innern zu seinen Sitzungen zusammenberufen wird, hat sich über die ihm vorgelegten Fragen gutachtlich zu äußern. In Versicherungsstreitsachen kann er von den zur Entscheidung des Streites berufenen Behörden nur Erstattung von Gutachten ersucht werden. — Die Konferenzen von Vertretern der Bundesländer Regierungen über die Ausführung des Bürgerengesetzes werden am 26. d. M. im Reichsamt des Innern beginnen. — Die Frage, ob **Major v. Wismann** noch einmal nach Ostafrika zurückkehren werde, ist der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge noch vollkommen unentschieden. Die „Nat. Ztg.“ hält trotz dieser Erklärung ihre Angaben aufrecht, daß eine Rückkehr des Gouverneurs auf seinen Posten in Ostafrika nicht mehr erfolgen werde. — **Zucker-Veilehung.** Um die Veilehung des in Privatlagern der Zuckerfabriken unter steueramtlichem Mitverschluß lagernden Zuckers zu erleichtern, hat der preussische Finanzminister die Provinzialsteuerbehörden ermächtigt, auch Privatbanken gegenüber die Mitwirkung der Steuerbeamten bei der Uebertragung des Besandes zu gestatten. — Die Handwerker Versammlungen in Konstanz und Baden-Baden sprachen sich gegen Zwangsinnungen aus. — In einer zu Mainz abgehaltenen Versammlung des mittelrheinischen Fabrikantenvereins referirte der Reichskommissar **Dr. Richter** über die Weltausstellung in Paris im Jahre 1900. Der Reichskommissar machte auch hier darauf aufmerksam, daß den Ausländern nur eine sehr beschränkte Raum auf der Weltausstellung zur Verfügung stehen würde. — Arbeiterbewegungen. Politisch aufgelöst wurde in Berlin eine Versammlung der ausgesperrten Gasarbeiter wegen andauernden Unmuths. — Der Bergarbeiter-Austand auf der Karlsjengrube bei Rattowitz in Schlesien ist beendet. Den Bergleuten ist seitens der Verwaltung die Gewährung der Forderung versprochen worden. — **Oesterreich-Ungarn.** Seine silberne Hochzeit feierte am Mittwoch der österreichische Ministerpräsident **Graf Badeni**. Kaiser **Franz Joseph** sandte folgendes Glückwunschtelogramm: „Mit freudiger Theilnahme und der Versicherung ungeschmälerter Vertrauens gedenke ich Ihres schönen Familienfestes und sende Ihnen und der Frau Gräfin die herzlichsten Glückwünsche.“

eines Versicherungsbeitrages, der aus Sachverständigen besteht, welche in versicherungstechnischen Fragen zur beiträglichem Mitwirkung herangezogen werden sollen. — Die Zahl der Mitglieder des Reichsraths, sowie deren Stellvertreter wird vom Minister bestimmt. Das Amt gilt als Ehrenamt. Der Versicherungsbeitrag, der durch den Minister des Innern zu seinen Sitzungen zusammenberufen wird, hat sich über die ihm vorgelegten Fragen gutachtlich zu äußern. In Versicherungsstreitsachen kann er von den zur Entscheidung des Streites berufenen Behörden nur Erstattung von Gutachten ersucht werden. — Die Konferenzen von Vertretern der Bundesländer Regierungen über die Ausführung des Bürgerengesetzes werden am 26. d. M. im Reichsamt des Innern beginnen. — Die Frage, ob **Major v. Wismann** noch einmal nach Ostafrika zurückkehren werde, ist der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge noch vollkommen unentschieden. Die „Nat. Ztg.“ hält trotz dieser Erklärung ihre Angaben aufrecht, daß eine Rückkehr des Gouverneurs auf seinen Posten in Ostafrika nicht mehr erfolgen werde. — **Zucker-Veilehung.** Um die Veilehung des in Privatlagern der Zuckerfabriken unter steueramtlichem Mitverschluß lagernden Zuckers zu erleichtern, hat der preussische Finanzminister die Provinzialsteuerbehörden ermächtigt, auch Privatbanken gegenüber die Mitwirkung der Steuerbeamten bei der Uebertragung des Besandes zu gestatten. — Die Handwerker Versammlungen in Konstanz und Baden-Baden sprachen sich gegen Zwangsinnungen aus. — In einer zu Mainz abgehaltenen Versammlung des mittelrheinischen Fabrikantenvereins referirte der Reichskommissar **Dr. Richter** über die Weltausstellung in Paris im Jahre 1900. Der Reichskommissar machte auch hier darauf aufmerksam, daß den Ausländern nur eine sehr beschränkte Raum auf der Weltausstellung zur Verfügung stehen würde. — Arbeiterbewegungen. Politisch aufgelöst wurde in Berlin eine Versammlung der ausgesperrten Gasarbeiter wegen andauernden Unmuths. — Der Bergarbeiter-Austand auf der Karlsjengrube bei Rattowitz in Schlesien ist beendet. Den Bergleuten ist seitens der Verwaltung die Gewährung der Forderung versprochen worden. — **Oesterreich-Ungarn.** Seine silberne Hochzeit feierte am Mittwoch der österreichische Ministerpräsident **Graf Badeni**. Kaiser **Franz Joseph** sandte folgendes Glückwunschtelogramm: „Mit freudiger Theilnahme und der Versicherung ungeschmälerter Vertrauens gedenke ich Ihres schönen Familienfestes und sende Ihnen und der Frau Gräfin die herzlichsten Glückwünsche.“

— Die Konferenzen von Vertretern der Bundesländer Regierungen über die Ausführung des Bürgerengesetzes werden am 26. d. M. im Reichsamt des Innern beginnen.

— Die Frage, ob **Major v. Wismann** noch einmal nach Ostafrika zurückkehren werde, ist der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge noch vollkommen unentschieden. Die „Nat. Ztg.“ hält trotz dieser Erklärung ihre Angaben aufrecht, daß eine Rückkehr des Gouverneurs auf seinen Posten in Ostafrika nicht mehr erfolgen werde.

— **Zucker-Veilehung.** Um die Veilehung des in Privatlagern der Zuckerfabriken unter steueramtlichem Mitverschluß lagernden Zuckers zu erleichtern, hat der preussische Finanzminister die Provinzialsteuerbehörden ermächtigt, auch Privatbanken gegenüber die Mitwirkung der Steuerbeamten bei der Uebertragung des Besandes zu gestatten.

— Die Handwerker Versammlungen in Konstanz und Baden-Baden sprachen sich gegen Zwangsinnungen aus.

— In einer zu Mainz abgehaltenen Versammlung des mittelrheinischen Fabrikantenvereins referirte der Reichskommissar **Dr. Richter** über die Weltausstellung in Paris im Jahre 1900. Der Reichskommissar machte auch hier darauf aufmerksam, daß den Ausländern nur eine sehr beschränkte Raum auf der Weltausstellung zur Verfügung stehen würde.

— Arbeiterbewegungen. Politisch aufgelöst wurde in Berlin eine Versammlung der ausgesperrten Gasarbeiter wegen andauernden Unmuths. — Der Bergarbeiter-Austand auf der Karlsjengrube bei Rattowitz in Schlesien ist beendet. Den Bergleuten ist seitens der Verwaltung die Gewährung der Forderung versprochen worden.

— **Oesterreich-Ungarn.** Seine silberne Hochzeit feierte am Mittwoch der österreichische Ministerpräsident **Graf Badeni**. Kaiser **Franz Joseph** sandte folgendes Glückwunschtelogramm: „Mit freudiger Theilnahme und der Versicherung ungeschmälerter Vertrauens gedenke ich Ihres schönen Familienfestes und sende Ihnen und der Frau Gräfin die herzlichsten Glückwünsche.“

— **Italien.** Auf die päpstliche Vermittelung beim Negus hatte man große Hoffnung betreffs Freigabe der von diesem gefangen gehaltenen italienischen Soldaten gesetzt. Diese Hoffnung hat sich als eine trügerische erwiesen. Die Befreiung der Gefangenen wird voraussichtlich nur mit Waffengewalt durchzuführen sein.

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Frankreich. Im Haushaltsauschuss erklärte der französische Finanzminister, daß die Deckung der Ausgaben für die Pariser Weltausstellung 1900 bereits gesichert sei. — Der Großfürst Wladimir ist vom Zaren gebeten worden, Paris auf einige Tage zu verlassen und nach Darmstadt zu kommen. Die humorvolle Aufforderung des Zaren, welche dem Großfürsten telegraphisch zugeht, lautet wörtlich: „Werde mich sehr freuen, Dich wiederzusehen. Genießen wohlverdiente Ruhe unter gastlichem Dach der heillosen Tyrannen. Rita.“ Der Großfürst ist der Einladung sofort nachgekommen. — Der Präsident der Republik, Felix Faure, wird, wie mit aller Bestimmtheit verlautet, bereits im Dezember dieses Jahres oder spätestens Anfang 1897 dem Zaren in Petersburg seinen Gegenbesuch machen.

England. Die englische Presse sucht ihrer gereizten Stimmung gegen Deutschland auf alle nur denkbare Art und Weise Ausdruck zu geben. Jetzt veröffentlicht „Daily Chron.“ aus angeblich zuverlässiger Quelle die Umrisse des russisch-französischen Bündnisvertrages. Natürlich beruht der ganze Bericht auf Erfindung; der englischen Presse liegt aber eben daran festzustellen, daß ein bestimmt formulirter Vertrag vorliegt, deshalb schreibt sie frei von allen Skrupeln fröhlich darauf los. — Die „Times“ ist noch origineller, sie bespricht in einem spaltenlangen Artikel die neuerdings vielfach an England gerichtete Aufforderung, sich dem Dreibunde oder dem Zwibunde anzuschließen. Die „Times“ meint, jedoch, Englands Isolierung sei durchaus erforderlich zur Wahrung des Friedens. Wir wüßten nicht, wer England gebeten haben sollte, sich ihm anzuschließen. Die „Times“ flunkert mit ihren Ausführungen auch in der That das Blaue vom Himmel herunter. Das aber geben wir ihr zu, daß es im Interesse des Friedens das allerbeste wäre, wenn England gänzlich bei Seite steht. — Die Engländer wollen einen entscheidenden Sieg über die Matabeles erfochten haben.

Spanien. Der spanische Finanzminister hat sich vergebens bemüht, eine Anleihe von einer Milliarde im Auslande aufzunehmen; er sand nirgends Entgegenkommen. Jetzt appelliert er an den Patriotismus des spanischen Kapitalisten. Bei der heftigen Erregung gegen die Fortsetzung des Cuba-Krieges wird aber auch dieser Appell voraussichtlich erfolglos bleiben.

Türkei. In Konstantinopel ist ein reicher Armenier, der Jahre lang direkte Beziehungen mit dem Sultan unterhielt, Apic Efendi, wegen Theilnahme an den armenischen Umtrieben gegen die Regierung zu drei Jahren Festung verurtheilt worden. Es verlohnte sich nicht, auf diese Verurtheilung zu einer verhältnismäßig niedrigen Strafe aufmerksam zu machen — werden doch jährlich Hunderte und Tausende im osmanischen Reich wegen ähnlicher Konspirationen nicht bloß zu Freiheitsstrafen, sondern direkt zum Tode verurtheilt — wenn nicht die Stellung des Verurtheilten ein helles Schlaglicht auf die Lage in Konstantinopel würfe. Es giebt in der ganzen Türkei wenig Personen, denen der Sultan sein Vertrauen schenkt, unter den Wenigen besaß es aber kaum jemand im höheren Grade als Apic Efendi, und auch dieser hat es nicht vermocht, dem Verdachte des Sultans auf die Dauer zu entgehen. Für die Unflüchtigkeit der Lage, in welcher sich der Sultan befindet, ist es fast gleichgültig, ob Apic Efendi zu Recht oder zu Unrecht verurtheilt worden ist, denn schon die Thatfache, daß der Sultan gegen einen langjährigen Vertrauten seiner nächsten Umgebung den Verdacht schöpfen konnte, daß derselbe ihm nach dem Leben trachte, besagt genug. In ganz Europa giebt es keinen Herrscher, der sich auch nur annähernd in einer so unsicheren Lage befände, wie Abdul Hamid II. Und wenn ihm etwa das Bild Paul's I. von Rußland vorschwebt, der bekanntlich von hochgestellten Personen seiner allernächsten Umgebung im Schlafe erwürgt worden ist, so kann man den kranken Mann am goldenen Horn nur bebauern, aber man muß ihm beipflichten, daß seine Lage zweifelte Aehnlichkeit mit der des genannten russischen Selbstherrschers hat und daß auch er zu

keiner Stunde seines Lebens sicher ist. Neben der drückenden Finanznoth hat dies deprimirende und aufreibende Bewußtsein einen großen Theil der Schuld daran, daß die Verhältnisse in der Türkei nach wie vor die fläglichsten sind und eine Besserung so gut wie ausgeschlossen ist. — In Maceedonien mehren sich die albanesischen Willkürlichkeiten, die Lage der Christen ist fortgesetzt eine gefährdete. — In Konstantinopel ist das Geld so knapp, daß ein alsbald erscheinendes Trade eine Zwangsanleihe bei den Mohamedanern je nach deren Vermögensverhältnissen von 25 bis 250 Pfosten anordnen wird.

Parlamentarische Nachrichten.

— Gehilich die Wiederaufnahme der Reichstags-Sitzungen war neuerdings die Meldung verbreitet worden, daß die Vertagung des Reichstages noch über den 10. November hinauszuwarten werde. Diese Mitteilung ist ungenau. Der Präsident, Hr. v. Suol, hat vielmehr bereits die Mitglieder auf Dienstag d. 10. November, Nachmittags 2 Uhr zur 120. Plenarsitzung des Reichstages einberufen. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Justiznovelle; da die Verhandlungen hierüber jedenfalls eine längere Dauer haben werden, so ist die schließliche Wiederaufnahme der Plenarsitzungen des Reichstages in der That dringender erforderlich.

— Dem Oldenburger Landtage wird ein Lehrerbefehlungs-gesetz vorgelegt werden, das als Mindestgehalt für Hauptlehrer 1000 Mark, für Nebenlehrer 650 Mark festsetzt bei 6 Altersgruppen, die von 5 zu 5 Jahren um 100 Mark steigen. Die Mehrausgabe beträgt 70.000 Mark.

Kaisertage in Süddeutschland.

Der Kaiser sprach bei seiner Abreise von Wiesbaden am Mittwoch Mittag auf dem Bahnhof dem Polizeipräsidenten Prinzen Kattibor seine besondere Anerkennung für die Ordnungsmäßigkeit während seines Aufenthaltes und der Anwesenheit des Zaren aus und verlieh ihm persönlich den Rothen Adlerorden vierter Klasse mit der Krone. Der Hoftheaterintendant v. Hülsen erhielt ein Exemplar des neuesten kaiserlichen Bildes. Auf der Rückreise nach Potsdam besuchte das Kaiserpaar die Kaiserin Friedrich in Kronberg. Im Laufe des Nachmittags besichtigten die beiden Kaiserinnen das alte Schloß, die Stadtkirche und das Viktoria-Personal. Abends sah das Kaiserpaar die Messe fern.

Kaiserin Friedrich hat sich Donnerstag Vormittag zum russischen Kaiserpaar nach Darmstadt begeben.

Kaiser Wilhelm empfing in Wiesbaden auch den Ehrenvorsitzenden des nassauischen Kriegerverbandes, Viceadmiral Mensing in Audienz. Der Monarch freute sich, sagen zu können, daß er stets mit besonderem Interesse die Entwicklung der Kriegervereine verfolgt habe, und daß er von deren immer mehr zu Tage tretender treuen Gesinnung und wahren Liebe zu Kaiser und Reich überzeugt sei. Das habe sich auch gerade jetzt wieder bei seiner Anwesenheit an der Porta Westfalica bewiesen. Hier habe sich auch die Macht der Kriegervereine im Staatsbürgerlichen Leben in geradezu imponirender Weise gezeigt.

Zur Begrüßung der Kaiser Wilhelm und Nikolaus schreibt der „Reichsanzeiger“, daß dieselbe lediglich den Charakter der Intimität bewahrte, wie sie der traditionellen Freundschaft und den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Herrscher entspricht. Der offizielle Gegenbesuch unseres Kaiserpaars bei den russischen Majestäten ist für den Beginn des nächsten Sommers verabredet.

Zur Vermählung des italienischen Kronprinzen.

Der Uebertritt der Prinzessin Helene von Montenegro zur römisch-katholischen Kirche ist am Mittwoch in Bari erfolgt. In der Krypta der Basilika „St. Nikolaus“ legte Prinzessin Helene das katholische Glaubensbekenntnis ab, wobei der Herzog von Genua, Kronprinz Viktor, der italienische Justizminister Costa, der montenegrinische Minister des Aeußeren Bulowitsch anwesend waren. Im großen Schiff der prächtig geschmückten Kirche wurde sodann eine feierliche Messe gelesen, während Artilleriegeschossen abgegeben wurden. Unter dem Gelächte der Glocken verließen die Fürstlichkeiten die Kirche.

Nachmittags wurde die Reise nach Rom angetreten, wo die Ankunft am Donnerstag erfolgte.

Die ewige Stadt ist feierlich geschmückt. Schon seit den frühen Morgenstunden herrschte in den Straßen reges Leben. Eine große Menge war in der Umgegend des Bahnhofes bis zum Quirinal angeammelt; ebenso sammelten alle Fenster, Balkons und Dächer von Menschen, die den Fürstlichkeiten begeisterte Ovationen bereiteten. Der Empfang des Fürsten von Montenegro und der Braut durch das Königspaar war außerordentlich herzlich. Der Saig umarmte den Fürsten, und er und die Königin schloßen die liebe Braut in die Arme. Vom Bahnhof bis zum Quirinal bildete die Truppen Spalier. Auf der Fahrt zum Schloße, die in zehn Sophranwagen erfolgte, sah Fürst Nikita zum Rechten des Königs, Prinzessin Helene mit dem Kronprinzen im Wagen der Königin. Im Schloße erfolgte die Vorlesung der Annunciationsritter, der Präsidenten des Senats und der Kammer, sowie der Minister und Unterstaatssekretäre.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 21. Oktober. In diesen Tagen ist in den Geländen des Unstruthales mit der Lese der blauen Beeren begonnen worden. Die Qualität bleibt, wie bei den ungunstigen Witterungsverhältnissen zu erwarten stand, hinter der anderer Jahre zurück; die Menge dürfte einer Mittelernte gleichkommen. Für den Centner blauer Beeren werden von den Weingroßhandlungen 9—10 Mark bezahlt. Das Gewicht des Mostes wurde bisher auf 72—76° festgesetzt.

† Halle, 22. Oktober. An der hiesigen Universität sind zwei Damen (aus Berlin) zum Studieren der Medizin in angenommen worden. In Berlin waren sie abgewiesen worden.

† Altenburg, 22. Oktober. Hier versuchten zwei ungefähr 12jährige Jungen und ein ebenfalls altes Mädchen den Gitterthürchen auf dem Bahnhofs in Brand zu setzen. Durch ein Mauerloch hatten sie Papier und sonstige brennbare Sachen in den Schuppen geschoben und bereits in Flammen gesetzt, wobei sie jedoch geföhrt wurden und entflohen. Das Feuer wurde mit wenig Mühe erstickt. Einem Schußmann ist es gelungen, die jungen Missethäter zu ermitteln.

† Kieritzsch, 22. Oktober. In hiesiger Bahnhofrestauration hat sich ein junger Mann durch einen Schuß in die rechte Schläfe entleibt. Der Mann ist nach Ausweis der Papiere, welche er bei sich führte, der Schriftsetzer Nege aus Deberan, zuletzt in Berlin wohnhaft. Der Brand zum Selbstmord ist unbekannt.

† Tharandt, 22. Oktober. Bei einer Hochzeitsfahrt verunglückte in der Nähe Grillenburgs der Kutscher und Hausbesitzer Johann Müller von hier tödtlich. Als derselbe mit den Hochzeitsgästen von der Trauung in der Kirche zu Dorftein nach Grillenburg zurückfuhr, stürzte Müller wahrscheinlich in Folge Schwindelanfalls plötzlich vom Kutscherbock, wurde vom Geschirr überfahren und sofort getödtet.

† Zu dem Familien drama in Blasewitz bei Dresden, wo sich wegen Nahrungsorgen der Schriftsteller Dr. Eulenburg sammt Frau und drei Kindern vergiftet hat, wird berichtet: Nach vorgefundenen Papieren hat sich Eulenburg seiner mifßlichen Vermögens- und Erwerbsverhältnisse wegen seit dem November 1895 mit Selbstmordgedanken getragen und seiner Ehefrau seit dieser Zeit gerathen, mit ihm in den Tod zu gehen. Damals hat er niedergeschrieben, er werde nicht den „Muth“ besitzen, seinen Kindern das Leben zu nehmen. Er ist aber nun auch der Mörder seiner Kinder geworden. Die Frau scheint mit ihm freiwillig in den Tod gegangen zu sein. — Am 12. d. M. war bei Eulenburg wieder einmal eine Wundung — wie es heißt, wegen einer Schuld von 70 M. — erfolgt und kurz darauf theilte Dr. Eulenburg seiner Aufwartung mit, daß sie am nächsten Tage nicht zu kommen brauche, da er mit seiner Familie nach Berlin verreise. Die Nachricht von der angeblichen Abreise der Eulenburg'schen Familie verbreitete sich auch bald in der Nachbarschaft und kein Mensch fand darin etwas Außer

gewöhnliches. Gestern früh erschien nun der Gerichtsvollzieher, um die gepfändeten Möbel abzuholen und ließ, da er die Eulenburgsche Wohnung verschlossen und auf wiederholtes Klingeln keinen Einlaß fand, einen Schlosser holen, der die Vorfaßthüre aufsperrte. Wer beschrieb das Entsetzen des Beamten und seiner Begleiter, als sie, in ein Nebenzimmer der Wohnstube tretend, die zwei ältesten Mädchen, zwei bleichen Wackspuppen gleichend, todt und bis an die Brust zugedeckt im Bette liegend vorfanden. Von Grauen erfaßt, wendete sich der Beamte nach einem anderen Räume, um hier drei weitere Leichen, die Eltern und das jüngste Kind, ebenfalls bis an die Brust zugedeckt, zu finden. Auf dem Tische der Wohnstube lag ein offenes Schreiben, in welchem Dr. Eulenburg erklärt, daß er, nachdem er ca. 90 000 M. verloren habe, in schwere Sorgen gerathen sei und ihm nichts weiter übrig bleibe, als sammt seiner Familie in den Tod zu gehen. Daneben lagen 5 M. als rückständiger Lohn für die Aufwartefrau, einige Mark für den Schuhmacher und die Bettungsfrau, sowie ein wohlgeordnetes Schuldenverzeichnis. Die Einrichtung Dr. Eulenburgs wird als eine ziemlich wohltholle, seine Ehe als eine glückliche und er selbst als ein Ehrenmann vom reinsten Wasser bezeichnet. Der Verlust seines Vermögens soll herbeigeführt worden sein durch eine Einlage, welche Dr. Eulenburg für einen Berliner Freund gemacht hatte.

Stadt und Umgebung.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen hüten wir möglichst aber schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 23. Oktober 1896.

(*) Die Zeit des Einheizens ist wiederum gekommen, und da sind einige Winke über den Ofen und seine Behandlung gewiß am Platze. Die Stube voll Rauch und brenzligem Qualm, daß man den fatalen Geruch den ganzen Tag über nicht aus dem vier Wänden herausbringt, so sieht's Morgens in manchem Zimmer aus, in welchem das Dienstmädchen sich abquält, ein lustiges Feuer im Ofen in Gang zu bringen. Das ist häufig eine Noth, daß Hausfrau und Hausherr selbst mit beistimmen müssen, um nur endlich ein helles Feuer zu erzielen. Ja, Feuer im Ofen anzuzünden, kann schon ein jeder, es fragt sich nur wie? Soll der Ofen Wärme geben, das Feuer gut brennen, so muß er vor allen Dingen vor Beginn der Heizperiode gereinigt werden, und aus dem Feuerloch muß möglichst täglich die Asche entfernt werden. Zum Anzünden des Feuers braucht man kein großes Stück Papier oder gar Petroleum, sondern nur ein paar Stücke trockenes Holz und ein Streichholz, ein fingerlanges Stück Kien bezw. ein Stück Feueranzünder. Große alte Holzstücke haben gar keinen Zweck und sind Verschwendung. Die Holzstücke zum Feuermachen brauchen nicht länger als zwei Finger und höchstens zwei Finger stark zu sein; trocken müssen sie aber auf jeden Fall sein, und sie brennen, wenn man sie kreuz und quer geschichtet, ohne jede Schwierigkeit. Dann legt man behutsam einige kleinere Stücke Holz darauf und läßt diese erst tüchtig Feuer fangen, was nur kurze Zeit dauert, und dann erst kommt die übrige Feuerung vorsichtig und behutsam hinzu. Dann brennt das Feuer bei gereinigtem Ofen lustig und in heller Flamme. Der Ofen muß mindestens alle zwei Wochen einmal vom Staube befreit werden. Der Staub ist es gerade, der zu den wenig angenehmen Gerüchen beiträgt, die der Ofen mitunter verbreitet. Das Feuer ist bei geöffnetem Fenster anzuzünden, nicht bei geschlossenem, und die Fenster sind auch so lange offen zu halten, bis das Feuer in voller Gluth steht. Wenn das der Fall ist, sind bei klappenlosen Ofen die Thüren und zugleich die Fenster zu schließen. Die Stube soll vor allem frische, klare Luft enthalten, kein Schwefelgeruch. Gerade ein überheizter Ofen ruft später am leichtesten Frostgefühl hervor, denn er macht den Menschen gegen jeden Temperaturwechsel widerstandsfähig. Darum hänge man in jede geheizte Stube ein Thermometer; was über 19° C. bezw. 15° R ist, ist vom Uebel.

— y. Auf der Reumarktstraße verlor gestern eine zweirädrige Kalesche das rechte Rad, wodurch

die Insassen aus dem Gefährt geschleudert wurden, zum Glück aber ohne Verletzungen davonkamen.

— o. Der am kommenden Montag beginnende Simon-Judamarkt ist mit einem Viehmarkt verbunden, der am Mittwoch vor dem Sixtithore abgehalten wird.

— Lauchstädt, 20. Oktober. Der Hämsterefänger Otto Beyer hat in diesem Jahre beinahe über 1500 Hämster gefangen, was als Illustration zu der in hiesiger Gegend herrschenden Hämsterplage dienen möge.

Vermischte Nachrichten.

(Ein neues Bild des Kaisers.) Nach der „N. Z. Z.“ ist Prof. Knauth-Köppel z. Z. mit Vorarbeiten für ein neues Porträtbild beschäftigt, dessen Thema er vom Kaiser empfing. Der landschaftliche Hintergrund und des Gemäldes, das einen Vorgang aus der deutschen Geschichte darstellt, ist Italien. Der Künstler wird die Studien an Ort und Stelle in diesem Winter anstellen.

(Prinz Eitel Friedrich.) Der mit dem Kronprinzen zum Geburtstag der Kaiserin in Potsdam einsetzenden, ist nun so weit von seiner Verletzung genesen, daß er wieder, ohne Schmerzen zu empfinden den verletzten Fuß gebrauchen kann. Trotzdem aber ist ihm ärztlicherseits die Vermeidung jeder Anstrengung beim Stehen und Gehen anempfohlen worden.

(„Littis“ - Sammlungen.) Im Ofen der Hinterkabinen der mit dem „Littis“ untergegangenen aus dem Staatssekretär des Reichsmarineamts weitere 2403 64 M. übergeben worden, wovon 1178 36 M. von Deutschen, Engländern und Norwegern in Besitz.

(Ein tragisches Ereigniß.) Siegt der eigenartigen Körperverletzung zu Grunde, wegen welcher sich der Stallmann W. von der Berliner Danubius-Gesellschaft zu verantworten haben wird. W. war im Depot gerade damit beschäftigt, einigen Pferden die Felle zu schälen, als der pensionirte Kutscher J., welcher ein häufiger Gast dort ist, erschien. Scherzen lachend W. ihm seine Stuhl nacheinander, welche dieser als ehemaliger Kanalarbeiter mit Vorliebe trägt. Dieser rennend sich vorwärts, daß er dem W. einen Wackspucken am die Ohren schlug. Nunmehr schrie W. dem J. mit der Schmierbürste im Gesicht nach, so daß dessen gödster Stolz sein Schmutz und Eckdarm, darauf durch die überige Schmutze vertheilt wurde, daß derselbe dem Kutscher zum Opfer fallen mußte. Zuerst rief er J. auf dem Platz vor der Stube die Sache selbst zu Protokoll und es war nunmehr gegen W. wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung, vorzugehen zu werden.

(Wasserstoff.) In ganz Italien geben seit einigen Tagen heftige Regenfälle nieder. Der Eisenbahnbetrieb ist vielfach gestört. Besonders in der Provinz Rom sind die Flüsse ausgetreten. Alle Flüsse des französischen Departements Meurthe et Moselle treten über die Ufer und richten bedeutenden Schaden an. Bei Petershagen steigt die Nawa stark. Die Bevölkerung wurde wegen der Unbeschwingungsgefahr durch Signale alarmirt.

(Ein Duell.) hat im Grunewald bei Berlin stattgefunden. Als Gegner standen sich der Oberstarb R. und der Student der technischen Hochschule II. gegenüber. Veranlassung zum Duell gab ein Wortwechsel. Die Bedingungen lauteten: 10 Schritte Distanz bei fünfmaligem Ausrufwechsel. Beim dritten Schuß erhielt R. einen Schuß in den rechten Oberarm, der ihn kampfunfähig machte.

(Bei einem Gefährtensturz) in der Freigutstraße zu Zürich wurden 4 Arbeiter getödtet, 13 schwer verletzt.

(Ein Rea er erschog) in Berlin in der Lotzingerstraße seine Geliebte und gab sodann auch auf sich einen Schuß ab, der ihn schwer verletzte.

Theater und Musik.

— Halle'sches Stadttheater. (Reperitoir.) Sonnabend: Wollurt. Sonntags Nachmittags (Fremdenvorstellung bei halben Preisen): Die offizielle Frau. Abends Lauchhäuser. Montag: Gemalte Wand. Dienstag: Cavalleria Rusticana. Pleraus: Wallt. Zum Schluss: Die schöne Galathea. Mittwoch: Wollurt. Donnerstag: Fingros Hochzeit. Freitag: unbestimmt. Sonnabend: Die offizielle Frau.

— Leipziger Stadttheater. (Reperitoir.) Sonnabend: Neues Theater: Der Widerpenigen Hühnung. (Anfang 7 Uhr). — Altes Theater: Woltemeister, (Anfang 7 1/2 Uhr).

Kirche, Schule und Mission.

— Die Redemptoristen sind am Donnerstag in ihr Kloster zu Trier zurückgekehrt.

Gerichtsverhandlungen.

— Wegen Brandstiftung wurde vom Elbinger Schwurgericht der Fischer Gottschalk zu lebenslänglicher, seine Ehefrau zu 7 Jahren Zuchthaus und der löbliche Sohn zu 7 Jahren Gefängnis verurtheilt. Alle drei hatten in der Nacht zum 5. August in Zepes-Borderlampen Feuer angelegt, durch das die aus 6 Personen bestehende Familie Garmewski ums Leben kam.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

— Die Organisirung des telephonischen Verkehrs zwischen Deutschland und Belgien ist so weit gefördert, daß die Errichtung des Fernsprechnetzes nahe bevorsteht.

— Sechs neue Eisenbahnlirien, davon vier in Lothringen und zwei in Elsaß, sind in den Etat für 1896/97 aufgenommen worden; die Zuschüsse des Reichs werden ebenfalls in dem nächstjährigen Etat mit rund 2/3

Mil. M. erscheinen. Die neuen Linien haben in erster Reihe einen strategischen Zweck. Das Reichsland durchschneiden bei nahe seiner ganzen Länge nach vier Bahnen; Westfalen, Ostpreußen und Rheinprovinz-Zabern-Südostbahn. Diese beiden Bahnhauptlinien sind bis jetzt nur an drei Stellen durch Quertetten verbunden: bei Metz, Simeingen (Saargemünd) und Zabern. Durch drei neue Linien von den jetzt werden diese Verbindungen erheblich erweitert; die anderen drei dienen zur Verfestigung einer besseren Verbindung mit dem rechten Rheinufer und mit der Rheinprovinz.

Forst- und Landwirthschaft, Gartenbau.

— Der Saatenstand und die Ernteschätzung in Preußen am 22. Oktober weilt folgende Ziffern an, wobei Nr. 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel bedeutet: Ernteaussichten für Kartoffeln in 32, für Kleb-Luzerne 3. Stand der jungen Saaten von Winterweizen 2,5, Wintergerste 2,5, Winterroggen und Kleb ebenfalls. Der Erntearrag betrug bei Winterweizen 1909 kg vom 5 Hektar (gegen 1769 i. J. 1895), bei Sommerweizen 1603 (1564), Wintergerste 1278 (1353), Sommergerste 1696 (1743). Eine Mittelerte ist anzunehmen bei Winterweizen 1889 kg, bei Sommergerste zu 1493.

— Während im Ofen im Gange trockenes Wetter vorherrschte bis zu stürkweisem Witterungswechsel, hat es im Westen fast täglich geregnet, so daß vereinzelt Sommerung und Grummet nicht gebergen werden konnte.

Kirchennachrichten.

Sonntag, 25. Oktober 1896, predigen:

Drm. Bornittags 1/10 Uhr: Superintendent Martinus. Abends 5 Uhr: Diakonikus Subert. Sonntags 1 1/2 Uhr: Kindergebetstunde. Superintendent Martinus.

Stadt. Born. 1/10 Uhr: Prediger Bornittags. Abends 5 Uhr: Diakonikus Bornittags. Born. 1 1/2 Uhr: Kindergebetstunde. Abends 5 Uhr: Junglingsverein. Gemeldet wird eine Kollekte für bedürftige Eintrieder evang. Theologie in Halle.

Altenburg. Born. 10 Uhr: Pastor Delius. Born. 11 Uhr: Kindergebetstunde.

Neumarkt. Born. 10 Uhr: Pastor Tuschert.

Bibliotheksbesuch. II. Bürgerschule parterre, Sonnabend von 12-1 Uhr.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Sonntagsweites Wetter am 24. Oktober. Milde, wolfig, vielfach Regen, windig.

Neueste Nachrichten.

Rom, 22. Oktober. Aus Oberitalien wird das Anjshwellen der Etich in Verona, des Tagliamento in Udine und des Reno in Ferrara gemeldet.

Darmstadt, 23. Oktober. Kaiserin Friedrich traf Donnerstags Mittag in Darmstadt ein und wurde auf dem Bahnhof von Baronpaar, von dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen empfangen. Die Rückreise nach Kronberg erfolgte Nachmittags.

Verantwortlich für den textlichen Theil: G. A. Seidoldt für Anzeigen und Anzeigen: Franz Böttcher. — Verbe in Merseburg.

Aus dem Geschäftverkehr.

Winterkleiderstoffe.
Damentuch doppeltbreit, halbwollen in modernsten Farben à 60 Pig. pr. Meter.

Uni Cheviots reine Wolle, doppeltbreit à 95 Pig. pr. Mtr.	Muster auf Verlangen franco ins Haus	Flanell reine Wolle, solide Qualität à 95 Pig. pr. Mtr.
---	---	---

schwarze Stoffe doppeltbreit, reine Wolle à 75 Pf. pr. Meter
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Modebilder gratis.

O E T T I N G E R & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:
2886) Buxkin von M. 1 35 Pig.,
Cheviots von M. 1 95 Pig. an pr. Meter.

Unter den Konfektionsfirmen Leipzigs behauptet die Firma Franz Ebert, Petersstraße 40/42 ihren hervorragenden Rang und wenn die verehrten Leserinnen auf den der heutigen Nummer beigegebenen Prospekt auch nur einen Blick werfen, so werden sie erkennen, daß die Firma Franz Ebert besteht war, alle Neuheiten der Saison, insofern günstiger Stoffentwürfe und Anfertigung in eigenen Ateliers zu außerordentlich billigen Preisen zu bieten. Wer diese Firma kennt, ist überzeugt, daß bei ihrem Wirken in seltener Harmonie sich „Billig und Gut“ vereinigt und daß sie in ihren schönen, hellen Kostümen nur Vorzügliches zum Vorkommen stellt. Den verehrten Leserinnen sei bei Bedarf in Damenkonfektion die Firma Franz Ebert, Leipzig, deshalb bestens empfohlen.



Zwangsvorsteigerung.
Montag, den 26. Oktbr. cr.,
Normittags 10 Uhr, werde ich in
Knodden: 1 Pferd; und in der
 Knodden'ser Feld mark: 1/2 Morg.
 Zutterrüben und 2 Morg. Zutter-
 rüben öffentl. geg. Verzählung verk.
 Sammelort in der Gastwirthschaft
 zu Knodden. [3697]

Merseburg, d. 22. Oktober 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Für Schmiede,
Handeis
Hausgrundstück in Merseburg an ger.
 Hofe, Thorfahrt, Schmiedewerkstatt, Bes-
 chlagshuppen, Backst. Pferde- u. and.
 Ställen ist besondr. Umstände halber mit
 Tauf. Thlr. Anz. sof. billig zu verkaufen.
 Zu erfragen **Neuschau Nr. 9.** [3688]

840000 M.
Stiftsgeld und Privatgelder
 sind von 3 1/2 % an, auch 11 Stellen
 werden berücksichtigt, auf Acker auszu-
 leihen. **B. J. Baer, Bankgeschäft,**
 [2820] Halberstadt.

Zur Herbstpflanzung
 empfiehlt die **Baumschule** von
C. Patzsch, Zweimen b. Bösch
 alle Sorten **Stein-, Kern- und**
Beerenobst. [3706]

Grüne und schwarze
Thee's
 abgemogen, das Pfd. von 2,50 M.
 bis 5 M.

Sarawanen-Thee in Originalpacketen,
 à 1/4 Pfund 1,25 M.
 Sämmtliche Thee's sind rein im Ge-
 schmack mit höchstem Aroma.
Vanille in Stangen, à 15-50 Pfg.
**Schf. Vanille, Bruch- u. Krüm-
 chokolade,** rein Cacao und Zucker,
 das Pfd. 1 M., 5 Pfd. 4,50 M.
Seuten's u. Blocker's holl. Cacao.
Cacaopulver, leicht löslich, à 1/2 Pfund
 2 M. und 2,20 M.

in der Drogen- u. Farbenhdlg. von
Oscar Leberl, Burgstr. 16.
Frisches Hirsch- und Rehwild,
junge Stierländer Gänse,
junge Ferkelhühner [3705]
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Heute frische Sendung!
 Feinste echte Kieler Spargeln,
 pr. Aal in Gelée, Kalbriken,
 Sering in Gelée, russ. Kronen-
 Sardinen, Röllmops, Lachs,
 Hummer, Sardinen a. l. Quil,
 Bratheringe, feinste 1890er Sar-
 delles; ferner: Pfeffergurken,
 saure u. Senfgurken, Zitronen,
 Aal-Caviar, feinst. großkrautartigen,
 sow. sämmtl. seine Fleisch- u. Wurst-
 waaren zu soliden Preisen empfiehlt
 [3709] **Fr. Th. Stephan.**

Institut Rudow
 Berlin W., Leipzigerstr. 12, be-
 sorgt f. alle Bl. exact u. discr. Ausf.
 u. Ermittl. jed. Art. Beobachtungen
 zc. sowie alle sonst. Vertrauensange-
 legenh. Prospective kostenfrei. [3447]

Technikum Lemgo in
 Lippe.
 Bau-, Steinmeg-, Tischler-,
 Schlosserhschule. Beginn 30. Okto-
 ber. Ziegler- u. Feigerschule. Beginn
 1. Dezbr. Programme kostenfrei durch
 [2089] **die Direktion.**

Öffentliche Aufforderung.

Der Refrut, **Musiker August Bamberger,** geboren am 1. Dezember
 1874 in Döcklig, Kreis Querfurt, ausgehoben für Füsilier-Regiment Nr. 36,
 wird, da sein Aufenthaltsort unbekannt, hiermit **aufgefordert,** sich **sofort**
 bei dem unterzeichneten oder dem seinem Aufenthaltsort zunächst gelegenen **Be-**
zirks-Kommando anzumelden.

Gleichzeitig werden alle öffentlichen Behörden ergebens ersucht, den
 p. Bamberger im Betretungsfalle **festzunehmen** und der nächsten Militär-
 behörde vorzuführen. Der Wenanant trägt den Typus eines Zigeuners und
 ist sogenannter fahrender Künstler.

Die letzte Abmeldung des p. Bamberger auf dem Bezirks-Kommando
 war nach Wettin a. S. derselbe hat sich jedoch für diesen Ort nicht
 angemeldet und war auch in Sachsfeld, wo er sich vorübergehend mal aufge-
 halten hat, nicht zu ermitteln.

Raumburg a. S., den 17. Oktober 1896. [3683]

Königliches Bezirks-Kommando.



Pferde

Leichten und schweren Schlags stehen zum Verkauf.
 [3710] **Gebr. Strehl.**

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.
Dritte
Berliner Pferde-Lotterie
5530 Gewinne zus. 260000 M.
 von denen 5500 mit 90 % garantirt sind.
 Ziehung am 29. und 30. Oktober 1896.
 Hauptgewinne: 30 000, 25 000, 15 000, 12 000,
 10 000 etc. Mark.
 Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., Porto und Liste 20 Pfg.,
 auch gegen Briefmarken, empfiehlt
Carl Heintze, General-Debit.
 [3565] Berlin W., Unter den Linden 3.
 5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Deutschland
Illustr. Familien-Kalender
 für das deutsche Volk,
 104 Seiten stark, solide, geschmackvolle
 Ausführung mit Kalendarium, Tabellen,
 Erzählungen, Humoresken, Messen-
 und Märkte-Verzeichniß, Recepten,
 Illustrationen, worunter ein hübsches Bild:
„Kaiser-Familie“
 zc. auf das Jahr
1897
 ist pro Stück für **10 Pfg.** zu haben
 in der **Kreisblatt-Expedition.**

Gebräuter
Java-Kaffee
 [2801]
 à M. 2.—, 1,90, 1,80,
 1,70 per Pfd. in den be-
 liebten feinen Qua-
 litäten zu haben in
Merseburg bei
C. L. Zimmermann.
 Gründl. sichere Vorbereitung zum
Porz- und Einjähr.-Freiwil.-
Examen. Beste Empfeh. v. Herren
 d. Behörde. Gute Benfcton. Meldungen
 unter **H. S. 3478** an die Kreis-
 blatt-Expedition.

Mein Bureau befindet sich von jetzt
 ab **Brüderstrasse 7**
 Eingang kleine Steinstrasse, gegen-
 über dem Amtsgericht. [3684]

Czarnikow,
Rechtsanwalt, Halle a. S.

Denkmal für J. S. Bach.

Bekanntlich soll dem wunderbaren,
 großen Meister **Bach** in der
Johanniskirche zu Leipzig ein wür-
 diges, wenn auch schlichtes **Grab-**
denkmal errichtet werden. Die bisher
 eingegangene Summe von etwa 15 000
 Mk. bedarf noch beträchtlicher Erhöhung
 und der Vorsitzende des Geschäfte-Aus-
 schusses, Pastor **Franzschel,** bittet
 wiederholt um **Beiträge.**

Selbst auch in unser Stadt Ver-
 ehrer **Bachs** zu dem erwähnten Zweck
 mithelfen wollen, erkläre ich mich be-
 reit **Ihre Gaben anzunehmen** und
 an die Sammelstelle in Leipzig, Breit-
 kopf und Härtel, Rurnbergerstr. 3 [38
 zu senden.

Maaß, Geh. Regierungsrath,
 [3655] Lauchnädterstr. 20.

Älterer Kriegerverein.

Zur Erinnerung der Schlacht bei
 Leipzig hält obengenannter Verein
Sonntag, den 25. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr, einen

Ball
 in den Räumen der Reichskrone ab.
 Freunde u. Gönner sind willkommen.
 [3707] Das Directorium.

Ein **Weißchenböhler** und ein
Arbeitsbürche 16-17 Jahre alt,
 sofort für dauernde Beschäftigung
 gesucht bei [3708]

Gebr. Wirth, Reichenfelstr.
 Zwei verheirathete **Wasspänner**
 finden sofort Anstellung auf
 [4224] **Ättertgut Zochsen**

Ein **Wädchen** für Küche und
Sauserbeit gesucht. Antritt
 sogleich. **Neumarkt 62.** [3760]

Knechte und Mägde
 erhalten sofort Stellung. [4219]
Karlshardt, Schleudigerstr. 21.

Ein **österrisches Mädchen**
 findet gute Stellung. [4220]
Rensch, Leipzig, a. d. Pleiße 1.

Ein anständiges, flottes **Mädchen**
 von 16 bis 18 Jahren für Haus und
 Küche sofort gesucht. Zu melden bei
 Frau **Wahren** in Dürrenberg. [4218]

Ältere, anständige **Frau** sucht
 Stelle bei einzelnen, älteren Herrn oder
 Dame. Adresse bei Herrn Kaufmann
Teichmann, Unteraltendurg, zu er-
 fragen. [3665]

Fischerei Vesta.

Zur Airmes,
 Sonntag, den 25. und Montag, den
 26. Oktober, von Nachmittags an
Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
 [4221] **Fr. Aleinische.**

Klein-Lauchstädt.

Sonntag, 25. Oktober:
Airmes,
 wozu freundlichst einla- et
 [4226] **Ww. Schmidt.**

Zugelaufen ein Hund; gegen
 Futterkosten und Insektionsgebühren
 in der **Lautebuchischen** Bierbrauerei
 in Lauchstädt abzuholen. [4225]